

Folgeprüfung des IKT-Schlüsselprojekts UCC

Das Wesentliche in Kürze

Zum Zeitpunkt der Erstprüfung im Mai 2014 befand sich das Programm Unified Communication & Collaboration (UCC) kurz vor Abschluss der Detailkonzeptphase und vor einer Neuplanung. In der Zwischenzeit hat es wesentliche Fortschritte erzielt. Die für den Systemaufbau erarbeiteten Detailkonzepte sind fertiggestellt. Die Konformität der Systeme beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und beim Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) zu den Konzepten wurden vom Leistungserbringer Swisscom geprüft und bestätigt. Ausserdem ist die Umsetzung der im Informationssicherheits- und Datenschutz- kurz ISDS-Konzept für UCC geforderten Massnahmen bei beiden geprüft und bestätigt worden, die Systeme wurden in Betrieb genommen und der Rollout gestartet. Einzelne Verwaltungseinheiten sind bereits erfolgreich ausgerollt und können mit dem Produkt Microsoft Lync arbeiten. Der Rollout für die übrigen Verwaltungseinheiten ist im Detail geplant und wird mit genehmigten Projektaufträgen verbindlich geregelt.

Von den 5 Millionen Franken Programmreserve sind 3,1 Millionen im Dezember 2014 vom Projektausschuss zur Verwendung durch die Programmleitung freigegeben worden. 1,9 Millionen Franken sind noch nicht verplant.

Der Programmfortschritt im VBS verzögert sich

Während das EDA und das BIT bereits in der Einführungsphase sind, befindet sich die Führungsunterstützungsbasis (FUB) formell noch in der Projektinitialisierungsphase. Für die Fertigstellung des internen Projektauftrags sind Fragen der Sicherheit von UCC in Zusammenhang mit dem Büroautomationsarbeitsplatz des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sowie organisatorische Fragen zu klären. So lange der VBS-interne Projektauftrag nicht genehmigt und unterschrieben ist, werden die Konzeptarbeiten zu UCC VBS nicht gestartet. Des Weiteren stehen die FUB-internen Personalressourcen noch nicht in genügendem Umfang zur Verfügung, was nur einen geringen Leistungsfortschritt ermöglicht. Damit verzögern sich der Systemaufbau beim Leistungserbringer FUB und die Vorbereitung der Migration für das ganze VBS.

Die Risiken sind erkannt und werden ausgewiesen

Nebst dem Risiko von Verzögerungen im VBS sind die Regelung des Betriebs der verbleibenden Telefonesysteme und die Ablösung von einzelnen Spezialsystemen weitere erhebliche Risiken, welche eine erneute Terminverschiebung mit entsprechenden Kostenfolgen nicht ausschliessen lassen.

Die Umsetzung der Empfehlungen aus der Erstprüfung 2014 ist teilweise noch in Arbeit

Einige Empfehlungen aus der Erstprüfung 2014 konnten nicht termingemäss abgeschlossen werden und es besteht weiterhin Handlungsbedarf. Die Wirksamkeit einiger getroffener Massnahmen ist noch zu bestätigen, sodass eine vollständige Umsetzung der Empfehlungen effektiv erst mit dem Programmende möglich wird.

Zusätzlich empfiehlt die EFK im vorliegenden Bericht, Hindernisse, die den Programmerfolg gefährden, rasch zu lösen und gegebenenfalls zu eskalieren.